wirtschaft sind wir

Vorarlberg
unser Land

Bundesministerium
Finanzen

Pressekonferenz

Freitag, 8. April 2022

Landeshauptmann Markus Wallner

Bundesfinanzminister Magnus Brunner

Landesrat Marco Tittler (Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Heike Fetka-Blüthner (Vorständin Zollamt Österreich, Bundesministerium für Finanzen)

Titelbilder: ©Land Vorarlberg; ©Landespolizeidirektion Vorarlberg

Zollabwicklung neu zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg

Effizienzsteigerung und Entlastung durch Investitionen

Zollabwicklung neu zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg

Effizienzsteigerung und Entlastung durch Investitionen

Die boomende Wirtschaft bedeutet für Vorarlberg zugleich auch eine stetig steigende Zahl an LKW und damit eine zunehmende Verkehrsbelastung. Das Gemeinschaftszollamt Wolfurt, über das ein Viertel aller Zollabfertigungen Österreichs abgewickelt wird, gerät dadurch an und teilweise über seine Kapazitätsgrenzen. Außerdem entsteht durch anstehende zollrechtliche Änderungen auf Schweizer Seite Handlungsbedarf für die Österreichische Zollverwaltung. Zur Koordinierung all dieser Aspekte hat das Land Vorarlberg Anfang Februar VertreterInnen der schweizerischen und österreichischen Zollbehörden sowie der Wirtschaft zu einem Zollgipfel geladen. Das Finanzministerium hat nun zur Bewältigung der organisatorischen und infrastrukturellen Herausforderungen ein umfassendes Projekt initiiert, das Landeshauptmann Markus Wallner und Bundesfinanzminister Magnus Brunner gemeinsam mit Wirtschaftslandesrat Marco Tittler und Zollamt Österreich-Vorständin Heike Fetka-Blüthner vorstellen. Das ist ein notwendiger Schritt zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg, sind sich alle Beteiligten einig. Zur erfolgreichen Umsetzung brauche es eine gemeinsame Kraftanstrengung von Bund, Land und Wirtschaft in enger Abstimmung mit den zuständigen Stellen in der Schweiz und in Liechtenstein.

„Vorarlbergs Wirtschaft ist international vernetzt und enorm außenhandelsorientiert. Dementsprechend wichtig ist eine effiziente Zollabwicklung“, betont Landeshauptmann Wallner und unterstreicht die Bedeutung des Gemeinschaftszollamtes beim Güterbahnhof Wolfurt: „Dessen Einrichtung im Jahr 2003 zur Entlastung der Siedlungsgebiete in Höchst und Lustenau vom grenzüberschreitenden Güterschwerverkehr war ein Meilenstein in der Zusammenarbeit zwischen den Zollverwaltungen Österreichs und der Schweiz.“ Wolfurt ist das einzige Binnenzollamt an einer EU-Außengrenze. Das ermöglicht die Erledigung der Zollmodalitäten sowohl für Österreich als auch die Schweiz an einem Ort und die anschließende Führung der abgefertigten LKW über die Zollgrenzstellen Höchst/St. Margreten, Lustenau/Au, Hohenems/Diepoldsau und Mäder/Kriessern.

Die unmittelbare Nähe zu einem der größten ÖBB-Güterterminals Österreichs, der als zentraler Warenumschlagplatz in den letzten Jahren von den ÖBB auf die doppelte Kapazität ausgebaut und erweitert worden ist und seit 2018 wieder im Vollbetrieb steht, sowie die Erschließung durch die A14 Rheintal-/Walgau-Autobahn und die Bahnstrecke im Dreiländereck Österreich-Schweiz-Deutschland machen diesen Standort zu einem der bedeutendsten Logistik-Hotspots Österreichs. 2003 wurden im Schnitt 150 bis 160 LKW/Tag in Wolfurt abgefertigt, mittlerweile sind es bereits 600. Die steigenden Abfertigungszahlen strapazieren die Platzkapazität beim und rund um das Zollamt.

Um die Situation zu bewältigen, wurden durch das Land schon in den letzten Jahren Maßnahmen zur Verbesserung der Zollabfertigung und der Verkehrsflüsse gesetzt. So wurden etwa zusätzliche Stellplätze auf Landesstraßengrund errichtet und im Zuge der Pandemie wurde entlang der L 190 eine Wartespur für ca. 40 LKW eingerichtet, um die durch COVID-19 verursachten Abfertigungsverzögerungen abzufedern. Allerdings dürfen die LKW auf dieser Spur nicht abgestellt und von den FahrerInnen verlassen werden.

Landeshauptmann Wallner begrüßt das vom Finanzministerium initiierte Projekt zur Zollabwicklung neu: „Ziel ist die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg durch Sicherstellung einer effizienten Zollabwicklung und die dafür erforderliche Umgestaltung und infrastrukturelle Ausstattung des Zollamtes Wolfurt. Die Modernisierung – etwa durch Digitalisierung von Abläufen – ermöglicht auch Kostenreduktionen für die Wirtschaft. Und durch kürzere Fahrtstrecken in den Korridorverkehren und die Vermeidung von Umwegverkehr kann zudem ein nachhaltiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden."

Das unterstreicht auch Finanzminister Brunner: "Wir starten mit der Sanierung, Modernisierung und Digitalisierung der Vorarlberger Zollstellen. Das führt zu einer Vereinfachung von Zollprozessen, stärkt den Wirtschaftsstandort und entlastet die Menschen. So funktioniert der Zollverkehr künftig effizienter und schneller."

Brunner verweist zudem auf das Roll-Out des neuen elektronischen Schweizer Zoll-Systems DaziT. Dadurch endet mit 1. Jänner 2025 das von beiden Zollverwaltungen gemeinsam genutzte papierbasierte Laufzettel-Verfahren zur Überwachung der vereinbarten Korridorverkehre, das zur Bewältigung des Verkehrsaufkommens im gewerblichen Güterverkehr in Vorarlberg eingerichtet wurde. Mittels DaziT sollen auf Schweizer Seite sämtliche Zoll-, Abgaben und Kontrollprozesse vereinfacht, optimiert und digitalisiert werden. Dieser Systemwechsel bringt für die österreichische Zollverwaltung massive Auswirkungen mit sich, nämlich den Abzug der Schweizer Zollverwaltung aus Wolfurt sowie den Rückzug aus St. Margrethen zwischen Jänner 2025 und Juni 2027 und somit erhöhten Platzbedarf für österreichische Zollbedienstete am Standort Wolfurt. Gleichzeitig verfolgt die österreichische Zollverwaltung das Ziel, weiterhin vier Korridore zwischen Österreich und der Schweiz für die Abwicklung der Warenströme zur Verfügung zu haben.

Nicht zuletzt beeinflussen auch die Entwicklungen der Europäischen Union in Zusammenhang mit dem Unionszollkodex sowie die Anforderungen an ein „Integrated Border Management" (IBM) die aktuellen Grenzabwicklungsprozesse, erläutert Brunner. IBM umfasst alle Maßnahmen zur nationalen und internationalen Koordination und Zusammenarbeit aller in den Bereichen Grenzsicherheit und Handelsvereinbarungen tätigen Behörden und Institutionen.

Landesrat Tittler betont die Dringlichkeit der Verbesserungen vor Ort, vor allem hinsichtlich der Verkehrssituation und der baulichen Infrastruktur: „Mit den hohen Abfertigungszahlen ist seit vielen Jahren eine komplexe verkehrliche Herausforderung im Umfeld des Zollamtes verbunden. Zudem müssen die räumliche Organisation und die Abwicklung der Prozesse am Zollamt

optimiert werden“. Auch für ihn liegen daher die durch die Umsetzung der Zollabwicklung neu zu erzielenden Vorteile für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg auf der Hand:

- Die Digitalisierung der Zollverfahren (Einfuhr, Ausfuhr und Versandverfahren) z.B. durch Entwicklung eines „Truck Driver Self-Service“ (TDSS) ermöglicht kürzere Standzeiten, eine raschere Abwicklung an der Zollgrenze und somit eine Beschleunigung des Verkehrs. Bei TDSS wird dem Fahrer/der Fahrerin eines LKW ein Lesegerät bereitgestellt. Dadurch wird mittels Scan eines Bar-Codes am Zolldokument die entsprechende Meldung im elektronischen Verfahren vorgenommen. Nach Verarbeitung dieser Daten (inklusive einer Meldung an das Land der Abgangszollstelle) öffnet sich der Durchfahrtsschranken und der LKW verlässt den Amtsplatz der Grenzzollstelle.
- Reduktion des Güterverkehrsaufkommens beim Zollamtsplatz in Wolfurt durch Integration von AEO-zertifizierten zugelassenen Warenorten in Vorarlberg in die Korridorverkehre. Den Status als AEO (Authorised Economic Operator = Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter) können in der EU ansässige Unternehmen bei den Zollbehörden beantragen. Sie müssen dafür bestimmte definierte Voraussetzungen erfüllen. Zugelassene Wirtschaftsbeteiligte erhalten Vorteile in Form von Vereinfachungen im Zusammenhang mit den Zollvorschriften und/oder Erleichterungen bei den sicherheitsrelevanten Zollkontrollen.
- Verbesserte Auffächerung des Verkehrs durch die Aufnahme aller Grenzzollstellen in die zukünftigen Korridorverkehre. Zu bedenken ist, dass bei der Rheinbrücke zwischen Lustenau und Au, die als einziger Korridor 24 Stunden an allen sieben Wochentagen nutzbar ist, aufgrund des baulichen Zustands mit Einschränkungen bis hin zu einer Sperre zu rechnen ist.
- Erstellung und Umsetzung eines Zukunftsbildes über das Zollamt Wolfurt für die Optimierung der Zollabwicklung. Es braucht infrastrukturelle Verbesserungen zur Unterbringung der Speditionswirtschaft sowie der LKW-FahrerInnen. Ebenso nötig ist die Modernisierung der verwaltungsinternen Infrastruktur bei allen Zollstellen durch digitale Lösungen sowie Verkehrsleit- und Überwachungssysteme.

Die aktuelle Projektplanung zur Zollabwicklung neu sieht noch heuer die Erstellung eines Masterplans und infrastrukturellen Grobkonzepts vor, anschließend die schrittweise Detailplanung und Umsetzung für jede Zollstelle sowie die IT-Entwicklung einer „e-zoll Korridor Software“ für die Erprobung in ersten Pilot-Korridoren.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar